

Im Pfarrhause.

Erzählung von Edwin Schwedt.

[Nachdruck verboten.]

Kennst Du, lieber Leser, die kleinen bescheidenen Pastorwohnungen der Dörfer? ...

Die Arbeiten unserer Geistlichen sind aus Verhältnissen hervorgegangen, welche ihnen zur ersten Lebensbedingung machen, sich ihre Stellung selbst zu schaffen. ...

So finden wir es auch hier in der Familie Fräulein. Nicht weit von der Dorfkirche entfernt, leben wir ein freundliches, weiß gefächtes Haus aus einer Baumgruppe hervorgeleuchtet. ...

„Nun, Frau, kommt unser gemütliches Pfänderstündchen, auf welches ich mich schon den ganzen Tag über freue. ...

Kleine Mittheilungen.

[Aus dem Hohenzollern-Museum.] In den geschichtlichen Mittheilungen aus der Zeit der Vorkämpfer von Mühlberg und der Brandenburgischen Kurfürsten, welche das Hohenzollern-Museum in dem großen Glaskabinett im Kurfürstlichen Aufwandsbau, ...

denke, der Herr wird Alles wohl machen — murren wir nicht, wenn etwas sich anders gestaltet, wie wir es hoffen; wer weiß, wozu es gut ist!

„Das sage ich dir wohl auch, aber wenn ich unsere arme Sophie immer blässer werden sehe, wenn ich ihre kummervollen Blide übertrage, dann weiß ich, wie sie kämpft, um aus ihrer Schmerz zu verbergen, und das Herz wird mir schwer.“

„Der Mensch vermag viel mit Energie und unsere Sophie ist in Gottesfurcht und Gottvertrauen erzogen, sie wird daher ihren Kummer, den sie mit unheimlichen Sorgen nicht ändert, mit der Zeit auch überwinden.“

„Das glaube und hoffe ich auch, doch kann ich die Befürchtung nicht los werden, daß ihre Gesundheit dauernden Schaden davon trägt.“

„Auch dieser Sorge ist vorzubeugen, wenn wir Mittel finden, ihre Gedanken abzuwenden von dem Grunde ihres Kummers und auf eine ihr zugehende Thätigkeit richten. ...

„Sophie! ich, du kommst Du ja,“ rief der alte Herr vergnügt aus, als eine zarte Mädchenstalt, ein wohlbesetztes Kaffeebrett tragend, in der Hausthür sichtbar wurde. ...

„Sophie, Du glüht ja wie eine Rose, mein Liebling,“ rief ihr der Pastor entgegen. ...

„Mein, lieber Papa, aber ich habe heute den Kaffee eigenhändig bereitet, weil ich die Emma zu der kranken Frau ...

„Lasse mir immerhin das Bischen Arbeit, mein Kind,“ entgegnete die Mutter, „ich mag die Hände auch nicht gern in der Schoß legen. ...

in dessen bei der Stützungskunde ist es geblieben und eine andere Entwicklung trat nicht ein. ...

Bei der Generalprobe von „Theodora“ in der Meißner-Theater in Berlin vereinigte sich ein kleines Intermezzo, das nur einen Tag vorher einstudiert wurde. ...

(Einen Schwabenstreich eigener Art) lieferte eine Köchin in München, die mit einer auf dem Frühstücksstische der

plage unter den Obstbäumen einen prächtigen, schattigen Spielplatz für die kleine Gesellschaft dar. ...

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

\* Dr. Robert Franz ist, wie uns mitgeteilt wird, auf sein Ansuchen mit heutigem Tage als Universitäts-Aufsichtsdirektor in den wohlverdienten Ruhestand getreten. ...

\* [Krankenkassen-Angelegenheit] Bezüglich der Handhabung der An- und Abmeldungen der Arbeiter, zu der ihrer Beschäftigung nach bedingten Krankenkasse ...

„Guten Tag, Herr Pastor“ begrüßte rufend, die Dame einen vornehmigen Gruß zunehmend. ...

„Guten Tag, Herr Pastor“ begrüßte rufend, die Dame einen vornehmigen Gruß zunehmend. ...

„Lasse mir immerhin das Bischen Arbeit, mein Kind,“ entgegnete die Mutter, „ich mag die Hände auch nicht gern in der Schoß legen. ...

Gerechtigkeit liegenden Obligation ihren Marktfuß antastete, wozu ihr das glatte, kräftige Papier ganz besonders geeignet schien. ...

\* [Schilda und Abdera] können eben so gut in Florida wie irgendwo anders liegen. ...

\* An Maurus Jofa! anlässlich der ersten Bürgertheater-Aufführung des Wohlthätigkeits-Dramas „König Koloman“ richtet ein Wiener Blatt folgenden Spruch:

Das Geheimniß des Dramas hat Du schlecht, Du Jofa, errathen: Die Bühne erbeidet Thaten wohl, Aber nicht — Wollthaten!

\* [Wegen die unästhetische Kinderarbeit.] Das Simmerthaler auf Treppengeländern, hat bidagogisches Nachdenken ein Mittel gefunden. ...

(Einen Schwabenstreich eigener Art) lieferte eine Köchin in München, die mit einer auf dem Frühstücksstische der

der freien Krankenkassen solche in den meisten Fällen selbst überlassen bleibt. Arbeitgeber, deren versicherungspflichtige Mitglieder in Ortskrankenkassen sind und welche erstere oft sich der Zahlung der Beiträge entziehen, sind schon empfindlich gekränkt worden. Die Mitglieder der freien Kassen zahlen entweder ihre Beiträge an bestimmten Tagen und Lokalen persönlich oder solche werden von den Sammelboten abgeholt. Vielfach wird deren Zahlung von leistungsfähigen Kassennmitgliedern verümt oder der Umzug der Zahlung in der Wohnung nicht angeht, so daß Verzeiger nicht zu finden ist und die gewöhnlich gewährte Frist von 2 Monaten leicht verstreicht. Die Kassenvorstände sind nun gezwungen, solche Mitglieder mit unentgeltlichen Steuern zu streifen. Dadurch werden aber die getreuen Mitglieder in den Ortskassen versicherungspflichtig und die Arbeitgeber müssen nun die Regelung der Beitragszahlung übernehmen. Die Folge ist ein ziemlich hohes Strafmandat, welches beim den Arbeitgeber trifft, wenn er es unterlassen hat, sich um Zahlung der Versicherungsbeiträge zu kümmern. Deshalb ergeht an alle Arbeitgeber die Mahnung, die regelmäßige Zahlung der Beiträge seitens der Mitglieder freier Kassen sich durch Vorziehung der betr. Quittungen oder Bücher nachweisen zu lassen.

Nachstehende Entscheidung des Königl. Amtsgerichts zu Hannover „wegen Verweigerung 1/3 der Beiträge zur Ortskrankenkasse seitens eines Arbeitgebers“ dürfte auch für viele von Interesse sein und haben dieselbe deshalb zum Abdruck gebracht.

Am April d. J. wurde einem Gewerbetreibenden in Hannover seitens seiner Gehülfen zur Last gelegt, daß derselbe sich weigere, zu den Beiträgen der Ortskrankenkasse, deren Mitglied der Gehülfe ist, 1/3 aus eigenen Mitteln zu zahlen, sondern bei jeder Lohnzahlung dem Gehülfen die vollen Beiträge fütze.

Es ergab hierüber Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, und stellte es sich alsbald heraus, daß der Arbeitgeber nicht nur dem Denunzianten, sondern in derselben Weise auch seinen übrigen Arbeitern, 25 an der Zahl, die vollen statutenmäßigen Beiträge bei den Lohnzahlungen in Abzug brachte. Der Arbeitgeber schätzte infolgedessen der Gesetze vor, trotzdem ihm nach Errichtung der Kasse ein Exemplar der Statuten zugehendet war. Die Beschuldigung der Staatsanwaltschaft ging dahin, daß der Arbeitgeber sämtlichen von ihm beschuldigten, dem Krankenversicherungszwange unterliegenden Personen bei der Lohnzahlung vorläufiglich höhere als die nach §§ 53 und 65 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 und nach dem betreffenden Paragraphen der Statuten der fraglichen Ortskrankenkasse zulässigen Beträge in Anrechnung gebracht habe. Das Königl. Amtsgericht setzte in Folge dessen durch Strafbefehl gegen den Arbeitgeber eine Geldstrafe von 100 M. ev. Haftstrafe von 20 Tagen fest. — Der Strafbefehl ist rechtskräftig geworden.

Die Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen, zugleich Kirchliche Versammlung der Evand. und luther. Kirchenkonferenz, wurde gestern Abend 6 Uhr durch einen Gottesdienst in der Kirche zu Ewigkeit eingeleitet. Die Predigt hielt Herr Professor Dr. Cremer aus Greifswald und sprach derselbe über die paulinischen Textworte: „Dem aber, der überhänzlich thun kann über Alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.“ Anknüpfend an diese Worte, sowie an dasjenige des Hebräer, „die Freude an dem Herrn wird eure Stärke sein“ ermahnte der Herr Prediger, nicht abzulassen in Hoffen, Glauben, in der Liebe und im Gebet und bescheidete es geradezu als Sünde, zu denken und zu thun, „als ginge es nicht mehr mit dem treuen, unentregten Festhalten am Bekenntnis.“ Nur dieses treue Festhalten am Bekenntnis, heile alle Ängste und Widerwärtigkeiten des Lebens überwinden und gebe neue Mut und neue Kraft, weiter zu arbeiten an uns und andern. — Es war eine rechte Trostpredigt sowohl für Geistliche als auch für Laien und wurde Herrn Professor Cremer dafür in der darauf folgenden um 8 Uhr im Stadtschützenhause abgehaltenen Versammlung seitens des Vorsitzenden, Herrn Pastor Schollmeier aus Dingelstedt, der herzlichste Dank ausgesprochen. Dem Programm gemäß hatte Dr. Friede es übernommen, Mitteilungen aus dem Archiv der Französischen Stiftungen zu machen. Er er diesbezügliche gab, nahm er Gelegenheit, darauf hinzuweisen, welche ein falsches Bild der Professor Ritschel in seinem neuen Werte „Geschichte des Pietismus“ von A. S. Franke entworfen hat. Je mehr man sich mit Franke beschäftigt, — so führte Redner aus — um so interessanter werde derselbe in seiner Person, seinem Tug und seinem Wirken. Er war ein Mann von Demut und Schlichtheit und besaß doch ein Volksgelübde von seltener Kraft. Neben seinem Idealismus und seiner Verehrung treten Rücksichtslosigkeit und Schroffheit hervor. Er war ein Mann der Aske und doch ein Mann der Welt im besseren Sinne des Wortes, er war ein gelehrter Professor und daneben armer Schullehrer, er war eine Herrschernatur und daneben ein demüthiger solcher Gottes u. i. w. Wo sind die Vereinigungspunkte solcher Kontraste und wo ist der Schlüssel zu Franke's Charakter zu suchen? Einzig und allein in seiner Erweckung, die beim anhaltenden Gebet ihn plötzlich überkam, die ihn mit einemmale alle Zweifel am Glauben nahm, und diesen Glauben so stark in ihm machte, daß er in sich voll die Kraft Gottes fühlte, welche Berge zu versetzen vermag. Für diese Erweckung, welche derjenigen des Paulus ähnlich ist, hat Ritschel gar kein Verständnis, er nennt Franke abergläubig und der ältere Niemeier sieht gar darin eine Verirrung des Verstandes. Ferner be-

hauptet Ritschel, Franke hätte nichts von Dank gegen Gott gewußt und doch ist das ganze Leben Franke's ein Zeugniss der tiefsten Dankempfindung für die Erweckung geworden, auch seine Schriften geben davon Zeugnis, wie tief er von Lob und Dank gegen Gott durchdrungen war und wie er immer mehr wurde, dies immer wieder auszusprechen. Ritschel sagt ferner, Franke habe sich nicht mit der Kirchenverfassung vertraut gemacht. Dieser Vorwurf wird durch erst neuerdings im Archive aufgefundenen Manuskripte Franke's völlig hinfällig gemacht. Abgesehen von dem idealen Streben, die Franke'schen Stiftungen im Verein mit der Universität zu einer großen Anstalt für äußere Mission zu machen und auch durch innere Mission dahin zu wirken, daß ein Weg gebahnt werde zur Vereinigung und zur Vermehrung von Streitigkeiten in Religionsdingen, sprechen die neuerdings aufgefundenen Entwürfe deutlich dafür, daß Franke eine Kirchenverfassung anstrebte, welche eine Erneuerung des Volkslebens auf dem Boden christlicher Erkenntnis bezwecken sollte. Der großangelegte Entwurf kam in seinen einzelnen Theilen zur Verlesung. Demzufolge wollte Franke die Einsetzung einer Generalkommission resp. Staatsrats, welcher über Kirche, Schule, die Armenpflege und das Justizwesen zu wachen, Vorstände zu beauftragen z. habe. Liebe und Duldsamkeit solle gelehrt, die Waisen erzogen, unter einer starken Regierung christliche Frömmigkeit, und der sociale Nothstand gelehrt werden. Auch volkswirtschaftlich sollte dieser Staatsrat thätig sein und nennt Franke am Schluß seines Entwurfs eine ganze Reihe von Männern, welche thätig und geschäftig sind, in diesem Staatsrathe zu wirken. — Gegen Ritschel und seine Angriffe auf den Pietismus wandte sich auch ein anderer Herr aus der Versammlung, indem er unter Vorbehalt der Persönlichkeit und Orte (z. B. Augsburg) nachwies, daß zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gerade die Pietisten es waren, welche die Mission ins Leben riefen, die Evangelischen in kathol. Ländern mit Gaben unterstützten, für die leibliche und geistige Pflege der Handwerksreisenden eintraten z. Hierbei konnte sich derselbe auf ein ebenfalls erst vor Kurzem aufgefundenes Manuskript beziehen, welches den Titel trägt: „Eine Reise durch das Reich Gottes.“ In gleichem Sinne, speziell aber in Bezug auf August Hermann Franke sprach auch Herr Professor Direktor Kramer, welcher sich speziell mit dem Leben und Wirken des großen Stifters beschäftigt und das Ergebnis aller seiner eingehenden Forschungen in einem diesbezüglichen Werte bekannt gegeben hat. — Die Generalversammlung der Freunde positiver Union eröffnete heute Morgen 9 Uhr Herr Pastor D. S. H. u. J. W. Markschütz mit einer bibl. Anrede, welcher er den Text Col. 2, 8 zu Grunde legte. Redner führte in längerer Rede aus, daß dieselbe Mahnung für jetzt genau zu machen und zu forschen, aber das Wort Gottes müsse die Leuchte bei allen diesen Forschungen sein. Ihn, den Herrn, zu suchen, das müsse unter Streben sein, denn nur der einfältige Glaube an ihn vermöge fest zu machen. — Er gedachte hierbei der gottesfürchtigen Männer unserer Universität, welche vor nun 40 Jahren die Herzen ihrer Schüler direkt zu Gott führten, weil sie sich nie annahmten, eine sogenannte Schule zu gründen und das innere Leben auch nur eines Menschen befähigen zu wollen, da vor dem himmlischen Lichte alles irdische Licht erlöschen müsse. Redner schloß seine herzliche Anrede mit dem Wunsche, daß alles, was auch gerüdet oder gethan werde, nur zu Gottes Ruhm geschehen möge. — Herr Pastor Schollmeier nahm hierauf als Vorsitzender das Wort, dankte Herrn Pastor D. S. H. u. J. W. Markschütz für seine so herzliche Anrede und ertheilte sodann Herrn Konsistorialrath Dr. Kerner die Bitte, das Wort. Derselbe entwickelte die Geschichte der Wahl von Predigern und Lehrern seit der Zeit der Apostel bis heute, und kam zu dem Schluß, daß Gemeinden sowohl wie Prediger durch die neue Kirchenordnung von 1874 theils befreit, theils geschädigt seien. Es müsse deshalb eine Revision der Kirchenordnung bez. des Pfarrwahlgesetzes durch die Generalsynode angestrebt werden. Grundzüge, welche dabei Beachtung zu finden hätten, wären im Wesentlichen wohl folgende: 1) Die Gemeinde ist ein Glied der Kirche, und das Band, welches beide verbindet, ist die einheitliche Predigt. Ueber diese einheitliche Predigt ist seitens des Kirchenregiments zu wachen. 2) Der Geistliche, welcher in den Dienst der Landeskirche tritt, hat ein Unrecht auf staatliche Verpflegung (Versetzung in bessere Stellen, Alterszulagen z.). 3) Es sind Bestimmungen zu treffen, welche die Gemeinde der nicht selten vorkommenden Klatschlosigkeit, unter 50 und mehr Bewerbern einen wählen zu müssen, entheben. 4) Da die Verpflegung für den Geistlichen nur zu nahe liegt, nicht immer ganz den Weg Rechens zu gehen, um die Wahl auf sich zu lenken, ist das Pfarrwahlrecht der Gemeinden zu beschränken, auch darf keinerlei Werbung eingereicht werden. 5) Das Konsistorium hat, um die Wahl der Gemeinde leichter zu machen, auch den Ansprüchen der älteren Pfarrherren auf bessere Verpflegung gerecht zu werden, der betreffenden Gemeinde eine Vorzugsliste einzuhändigen, aus der dann eine Person von der Gemeinde gewählt wird.

Der Turnverein „Friesen“ hielt gestern Abend im neuen Saale des Restaurants „Paradiesgarten“ die angekündigte Feier des 100. Geburtstages Friedrich Friesens ab, zu der außer den Mitgliedern eine Anzahl hochachtbarer Herren erschienen waren. Im Hintergrunde des stattlichen Saales war auf einem Podium das Bild Friesens, umgeben von Fahnen, Pflanzen z. aufgestellt, der Feier dadurch einen gewissen Glanz verleihend. Die begrüßende Anrede hielt der Vereinsvorsitzende, Herr

Referent Ernst Bläser, welcher auch aus eigener Wahrnehmung über die großartige Feier in Berlin berichtete. Darauf nahm Herr Generalmajor von Köstlin das Wort und gedachte in zündender Rede jener großen Zeit von 1813/15, in der Friesen für des Vaterlandes Ehre eingetreten und gefallen, sowie der nicht minder großen Zeit von 1870/71, in der sich die deutschen Krieger ihrer Väter würdig erwiesen haben. Sein Hoch galt unserem großen Selbsterzieher, der der deutschen Jugend ob seiner Mäßigkeit und Geseßlichkeit ein richtiges Vorbild sein müsse. Herr Stadtschulrath Dr. Kröhe deutete in trefflicher Rede den Turnvereinsspruch: „Friede — Freiheit — Fröhslichkeit — Fromm“, der so recht auf Friesen anzuwenden war und der jedes deutschen Jünglings und Mannes Wahspruch sein müsse. Redner brachte ein Hoch auf den Verein, der auch diesen Wahspruch auf seine Fahne geschrieben und sich Friesen als Vorbild und Ideal genommen, aus, das in der Verammlung freudigen Wiederhall fand. Herr Oberstleutnant Knorr wohnte der Festlichkeit kurze Zeit bei, während Herr Oberst und Regimentskommandeur Kröhe an dem Verein ein höchst liebenswürdiges Schreiben gerichtet hatte, in welchem er beauftragte, an der Festlichkeit dringender Abhaltung wegen nicht teilnehmen zu können.

Fünfundzigjähriges Schriftsetzer = Jubiläum. Am Berlin schreibt man uns: Heute begeht der Schriftsetzer Karl Gottlieb Fritze sein fünfzigjähriges Jubiläum. Derselbe, 1821 zu Halle geboren, trat 1835 bei Friedrich Rückmann in Leipzig in die Lehre, fonditionierte bis 1842 daselbst und trat von da ab bis 1848 in die Neimeyer'sche Buchdruckerei in Berlin ein. Jetzt befindet er sich im 38. Jahre ununterbrochen in der Wörsch'schen Zeitungs-Druckerei, wolebst die Feier auch festlich begangen werden soll.

Die Maill. Das uralte, jedem Hallenser wohlbekannte Gartenrestaurant zur „Maill“, wird nunmehr in diesen Tagen von der Bildfläche verschwinden. Dasselbe, dem Jahrbesitzer Zimmermann gehörig, wird zur Zeit zum Abbruch veranlaßt. Der bisherige Pfleger der Maill, Herr Restaurateur Loffe, hat bekanntlich unter demselben Namen in nächster Nähe, Eingang der Medelstraße, ein neues Restaurant errichtet und dasselbe mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet.

Die Kitzing'sche (Wolff'sche) Leibbibliothek ist durch Kauf heute in den Besitz des Herrn Buchhändler Rathle hier übergegangen. [N. s. i. d. b. s. t. h.] Am 29. September früh ist auf dem hiesigen Bahnhofe ein Geldfahrprobenittel mit drei Geldbrieten im Gesamtwerte von Mk. 1461,60 entwendet worden. Auf die Wiederbeschaffung des Geldes und Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von Mk. 150,00 ausgesetzt.

Die deutsche Maschinenfabrikgesellschaft „Kette“ hat in der Budauer Maschinenfabrik einen neuen Schleppe-dampfer erbauen lassen, der lediglich für den Verkehr auf der Saale z. dienen soll. Derselbe ist der Name „Halle“ beigelegt, für 40 — 50,000 Ctr. bestimmt und wird in Kürze hier eintreffen.

Die Zuckerfabrik Trotha a. S. von Gebr. Nagel hat heute früh ihre Campaigne begonnen.

Ein entsetzlicher Vorfal hat sich in der verlosenen Nacht in einem Grundstücke der Blumenstraße ereignet. Dort war erst gestern die Familie Seltz von hier eingezogen. Während die Frau mit ihrer fünfzehnjährigen Tochter sich zu Bette begaben, verzagten sie wahrscheinlich die Petroleumlampe auszulöschen. Gegen Morgen erwachte plötzlich die Frau, und indem sie in dem Schlaftraume einen fasslosen dichten Rauch wahrnahm, der ihr den Athem benahm, hörte sie gleichzeitig das Hörsen ihrer Tochter, welche in einem anderen Bette schlief. Herbeigekommene Hausbewohner fanden die Tochter auf dem Bette liegend und völlig leblos vor, während die Mutter stark betäubt enttroffen wurde. Nachdem das Zimmer gehörig gelüftet worden, wurde schnell ein Arzt requirirt, welcher leider nur bei der Tochter bereits eingetretenen Erstickungstodes konstatiren konnte. Die Frau dagegen brachte man nach der medicinischen Klinik hierher und ist zu hoffen, daß dieselbe noch vollständig genesen wird.

Unglücksfall! Auf dem Bahnhofe Gröbers ereignete sich gestern Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der bei dem Baue eines Beamtenwohnhauses dort beschäftigte Maurer Sieler aus Gröbers war zu gedachten Zeit in der Höhe des ersten Stockes mit Ablothen beschäftigt, als er durch Anstoßen an eine benachbarte Wand das Gleichgewicht verlor und herabstürzte. Der bedauerliche Mann erlitt dadurch namentlich einen rechtsseitigen Unterschenkelbruch, weshalb er bei seiner Aufnahme nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Eisenach, 30. Sept. Nationalen Sonntag, 4. Oktober, findet hier ein Parteitag der Reichsvereinigten Thüringer statt. Am den anwesenden Parteigenossen die Mitglieder an demselben Tage zu ermöglichen, ist der Beginn der Versammlung schon für Mittags 1 Uhr und zwar im Saale des Tholb angelegt. Von Seiten der Thüringer Reichstagsabgeordneten werden die Herren Professor Meier-Jena und Feil-Meinungen sprechen. Die Einladung trägt eine größere Anzahl Unterschriften aus 80 Städten und größeren Ortschaften Thüringens. Der Besuch verschiebener auswärtiger Parlamentarier ist in Aussicht gestellt.

Nordhausen, 30. September. Am 11. Oktober wird hier ein reichsvereinigter Parteitag abgehalten werden. Als Sprecher sind bereits angemeldet: die Abgeordneten Verbe, Eugen Richter, Richter und Albert Träger.

Eisenach, 30. September. Die „Eis. Ztg.“ berichtet: Mit dem heutigen Tage sind sämtliche Arbeiter auf dem neuangelegten Glotzen-Schachte von hiesiger Gewerkschaft in Folge des niedrigen Kupfer- und Silberpreises entlassen worden. Obgleich dieser großartige Schacht von seiner Anlage bis zu seiner tiefen Vervollendung gewaltige Gebühmen verschlungen

hat, so ist doch unter obwaltenden Umständen dies gebotene „Soll“ als eine weite Maßregel in geistlicher Hinsicht zu betrachten. Wie sehr auch diese getroffene Verordnung in geistlicher Hinsicht für unsere gemäßigten Städte nachteilig und hart zu befehlen ist, so mehr, als große Schwierigkeiten an demselben. Bei dem jetzigen Stande der Verhältnisse mußten wir, so sehr wir auch diesen Verhältnissen kein anderer Ausweg möglich gewesen.

**Erleben, 30. Sept.** Im benachbarten Wölkendorf hat sich vorgerichtet wieder einmal der derjenigen Unglücksfälle ereignet, die auf die Verfertigung der Kinder beim Umgang mit gefährlichen Maschinen zurückzuführen sind. Der frühere Sohn des Bergmann Schumann in Wölkendorf verunglückte sich mit einem Blaseballe, aus welchem er sog. Besenlein (gewöhnlich weiße Mägel, deren Kopf mit etwas Seigeltuch umgeben wird) nach bestimmten Regeln abbläst. In seiner Nähe spielte der 10 Jahre alte Sohn der Bergmanns Witwe Adele, dem nämlich eines dieser abgeblasenen Besenlein in das rechte Auge drang. Die dadurch an dem elden Gliede hervorgerufene schwere Verletzung machte die Ueberführung des Kindes nach der Halle'schen Augenklinik notwendig, wo es sofortlich eingewaschen wurde, das Auge zu erhalten.

**Schnebeck, 30. Sept.** Von den Verhandlungen des Besatzungsrates ist nach dem Reizeit des Vortrags — Naunendorfer über das Thema „Die Autorität des Lehrers in der Schule, wovon ist dieselbe abhängig?“ hervorzuheben. Der Herr Referent behandelte zunächst die Bedeutung und die Wichtigkeit der Autorität des Lehrers im Unterricht, und wies nach, wie dieselbe zunächst abhängig ist von der Persönlichkeit des Lehrers, seiner sittlichen, wissenschaftlichen und unterrichtlichen Tüchtigkeit selbst, ferner von dem Ansehen, in welchem die Schule und der Lehrer im Volk steht, und endlich von dem tatsächlichen Ansehen des Vorgesetzten bei Anweisungen und Anordnungen. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine Debatte, in welcher die Ausführungen fast durchweg Zustimmung fanden. — Am Festtage in der Zehnhalle am Dienstag Nachmittag, das durch ernste und heitere Töne und Gelänge gewirkt wurde, beteiligten sich ca. 300 Personen. Nach angeschlossenem Tafel fand im Stadtpark die Aufführung des schönen Opern- und Oratoriums „Die Schöpfung“ statt. Bis auf den letzten Platz waren die ausgedehnten Ränge dieses Parks besetzt. Die Götter, ausgeführt von einer verhältnismäßig kleinen, aber seltener Sängerschaft, gingen in jeder Beziehung vorzüglich, der erstarrte Eifer der Choristen und der Sänger wurde überaus übernommen, desgleichen die drei Solisten, Frauenlein Schneider-Dejosa, Herr Nieden-Brannschweig und Herr Trautmann-Leipzig, in jeder Beziehung vollendete Künstler. Lösen mit voller Stimmkraft ihre Aufgabe als ein Glanzstück und die nach dem Ende der Aufführung hatte einen sehr lebhaften, wie er Manchem bisher noch nicht geboten war und sobald nicht wieder geboten werden wird. Die Zuhörer waren auch ohne Ausnahme von dem ihnen Dargebotenen entzückt und gaben wiederholt durch fröhlichen Beifall ihre Zufriedenheit und ihr Wohlgefallen zu erkennen.

**Neubadenerleben.** Ganz in der Stille ist in unserer Stadt ein Werk der Vollendung angeht worden, von welchem wir uns reichen Segen für Stadt, Kreis und Provinz versprechen. Am 1. Oktober c. wurde hier die neuverbaute Herberge zur Gemacht eröffnet. — 20 Betten haben vorläufig den Besuchen zur Verfügung und in praktisch und hübsch hergestelltem Räume wird das aus dem „Rauten Hause“ gekommene Gauselstempel für körperliche und geistige Erholung der Gegendbesucher bemüht sein. — Preis für Nachtlogis in sehr gutem Bett 20, abends 10, wozu auch ein Glas Bier, ein Glas Spiritus und Gläser den höchsten Verhältnissen entsprechend und billig. — Alle wackeren Handwerker, Arbeiter u. i. w., sind deshalb zur Einnahme herzlich eingeladen. — Für bemittelte Reisende anderer Städte stehen zwei traumliche Logen, Kabinenzimmer zur Verfügung.

**St. O. 27. September.** Der gestern hier veranlassete Abtägung Abtägung wurde in seiner Vorversammlung am Vorabend vom Bürgermeister Liebetreu an Stelle des durch Krankheit abwesenden Oberbürgermeisters Hünemörder begrüßt; es waren 23 Städte vertreten. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Müller-Geborn eröffnete an die die Verhandlungen. Die in erster Linie erörterte Materie über die bei Ausführung des Kranenverkehrs gemachten Erfahrungen lauteten durchweg für das Gesez, das eine Vollkraft für die Arbeiterfreie ist, günstig. Die Verammlung erklärte sich auch zur Förderung und Unterstützung der Verhandlungen des Vereins

gegen den Mißbrauch geistiger Getränke bereit. In der Hauptversammlung wurde der Antrag zur Gründung eines allgemeinen deutschen Städtebundes, dem Vorschlag des Referenten Oberbürgermeister Rahn-Beimann entsprechend, abgelehnt. — Der vom christlich-katholischen Verein in Württemberg erlangte Antrag, ein Verbot an den Reichstag zu richten, die Unterhaltungslosgeldes zu unterziehen, wurde durch Ummehrung einer motivierten Tagesordnung abgelehnt. Es folgten noch Referate über Schulpatenschaften, über welche Beschlüsse nicht gefaßt wurden. Der bisherige Vorstand wurde wieder und Meinungen zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Der Endbericht war in so günstiger Finanzlage, daß von Erhebung der Beiträge für nächstes Jahr abgesehen werden konnte.

### Handel und Verkehr.

**Magdeburg, 30. Sept.** Zuberbericht. Kornzucker, excl. von 96%, 25.10, Kornzucker, excl. 88% Nendem, 23.70 Mt., Nadelzucker, excl. 75% Nendem, 20.60 Mt., Unverändert. — Gem. Raffinade mit Saß 30.50 Mt., gem. Weis 1, mit Saß 28.75 Mt., Nadelzucker.

**Hamburg, 30. September.** Wie die „Samburgische Börsenballe“ meldet, kommen die am 1. Juli d. f. fallig gewordenen Coupons und die verlosten Obligationen der Fürst Wittgenstein'schen Anleihe, zuzüglich dreimonatlicher Verzugszinsen, von morgen ab bei der Norddeutschen Bank zur Einlösung.

**Magdeburg, 30. September.** In der heutigen Aufsichtsratsversammlung der Zuckerfabrik Magdeburg, Aktien-Gesellschaft, wurde vom Vorstand der Bericht und der Rechnungsabluß für das dritte Geschäftsjahr vorgelegt. Der erste Gewinn beträgt 322,811.43 Mt.; nachdem davon 115,000 Mt. zu Abschreibungen verwendet worden, bleiben 207,811.43 Mt., deren statutenmäßige Verteilung der Generalversammlung zu bewilligen vorgeschlagen wird. Danach wird der Referendonds 20,781 Mt. und der Dispositionsfonds 38,979.43 Mt. erhalten. An die Stammaktionäre werden 6%, pGt. Dividende mit 42,922.50 Mt. und an die Stammprämienaktionäre 7%, pGt. Dividende mit 54,337.50 Mt. gezahlt; 20,781 Mt. kommen als Zontöne an die Aufsichtsräte, Vorstand und Beamte zur Verteilung. Im vorigen Jahre wurde eine gleiche Dividende gezahlt.

### Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 1. Oktober 1885.

Preis mit Ausschluß der Maklergebühren p. 1000 kg Netto. Weizen mittlere 135 Mt. bis 150 Mt., bester bis 159 Mt., Nungen 140 Mt. bis 147 Mt., Gerste, Winter, 120 Mt. bis 135 Mt., Sommers 112—120 Mt., feine Gehaltene 151—162 Mt., Roggen alter über 100, neuer 138—145 Mt., Raps schwarzrotten Victoria-Erbien 150—160 Mt., Kümmel excl. Saß p. 100 kg Netto 78—80 Mt., Stärke incl. Saß p. 100 kg Netto 33 Mt.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Auen, Bohnen, Lupinen, Kleearten ohne Angebot. Mohntau, grau 34—35 Mt., blau 30—40 Mt. Futterartikel: Futtermelz 14 Mt., Roggenmehl 10.50 bis 12 Mt., Weizenmehl 8.25 Mt., Weizenriesel 9—9.25 Mt., Weizenheute 9.50—10 Mt., Gerste 8.50—9.00 Mt., Gerstchen 12—12.50 Mt., bezahlt, Weiz 26—27.50 Mt., Weizen 45.50 Mt., Sorgho 1.825/30, 14.75—15 Mt., Spiritus p. 10,000 Liter-Proc. feiner, Kartoffel 40.70 Mt., Rüben 40.20 Mt.

### Halle'sche Städtefahrten.

Halle, den 1. Oktober 1885. Preise verstehen sich für Posten aus bester Hand, nicht unter 2000 kg excl. Verpackung ab Fahrt für sofortige Casho ohne Abzug. Prima Weizenmehl Mt. 32.— bis 34 Mt. — p. 100 kg. Seideballe Mt. 25 bis — p. 100 kg.

### Literatur.

„Gefundheit“, Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene in Frankfurt a. M. (Redaktion Prof. Dr. C. Reclam in Leipzig.) Abonnementspreis pro Vierteljahr 1 Mark. Inhaltsverzeichnis von Nr. 16: Originale: Prof. Leonhard Webers neuer Lichtmesser für Tageshelle. — Uebersichten: Der Temperaturismus in unserer Haut. — „Baum-Dimex“. — Buchkritiken und Mitteilungen: Aus Amerika. — Besprechungen neuer Schriften: Drehmer, die Metologie der chronischen Lungen-

schwinducht (Schluß). — Waiffe, die wahre Ursache der Tuberkulose (Lungen- und Bronchenschwinducht). — Zeitschriften: Ueber Milchturen. — Verzeichnisse. — Anzeigen.

„Der Roth Ende“, betitelt sich eine Brochüre von Max F. Sebald, dem Redakteur des „Deutschen Wochenblattes“. Nächstens ein hübsches Wort über den Wort folgt auch eine hübsche Zeit. Das große Mißverhältnis zwischen Reichthum und Armuth, das schon so viele Volkstheorie beschäftigt, wird in einer für Deutschland verhältnismäßig leichten Weise zu lösen gesucht. Auf den Schultern von bewährten Vorarbeiten stehen, hat der Verfasser dies Problem doch in ein neues Licht gestellt. Im Gegensatz zu den meisten Sozial-Reformern ist derselbe von warmer Realistensicht durchdrungen. Die Verlagsanstalt von H. Wessler, Weinbaldenstraße hat bei guter Ausstattung einen billigen Preis (3 Pf.) gestellt.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. Sept. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist. Rom, 30. Sept. Der König empfing heute den General Menabrea in längerer Audienz. Der deutsche Botschafter v. Keudell ist hierher zurückgekehrt.

Uthen, 30. September. (Telegramm der „Agence Havas“.) Die Kammer ist auf den 17. Oktober einberufen worden. Die Regierung hat Werbesteuern angeordnet. Die ersten Truppenverbände sind an der Grenze angelangt. Die hier lebenden Macedonier organisiren ein Freikorps. Wie verlautet, hätten die Kretenser die Absicht, die Vereinigung Kreta's mit Griechenland zu proklamiren, wenn der status quo im Orient verändert wird. Der diplomatische Einfluß hierseits macht sich in der Richtung geltend, daß Griechenland eine abwartende Haltung annehmen möge. — Das Gericht von einem Einvernehmen zwischen Griechenland, Serbien und Rumänien wird auch hier als unbegründet bezeichnet.

Belgrad, 30. Sept. (Telegramm der „Agence Havas“.) Der König ist heute Mittag, begleitet von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister, nach Nißch abgereist. Die Abreise gab zu einer enthusiastischen Kundgebung der Bevölkerung Anlaß, welche rief: „Es lebe der König und die Königin! Es lebe Albanien und Mace-donien!“ Die Truppenverbände in der Richtung auf Nißch dauern fort. Die Beförderung von Reisenden wird morgen eingestellt werden. Die Mobilisirung dürfte in 10 Tagen beendet sein. — Die Verbindung zwischen Nißch und Trajan dürfte in einigen Tagen fertig gestellt sein. Die Truppen werden dann bis auf etwa 70 Kilometer über Nißch hinaus befördert werden.

Bukarest, 30. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bulgarien sollen bei Nißch über etwa 2500 Mann türkischer Truppen stehen. Gegen 3000 bulgarische Freiwillige seien dorthin dirigirt. Der Sturm und der Metropolit verweilen gegenwärtig in Stanimaka. Die Disziplin der bulgarischen Truppen sei seit dem Auscheiden der russischen Offiziere stark gelodert.

Sofia, 30. Sept. Durch einen Tagesbefehl des Kaisers werden die Führer der Truppen und Offiziere angewiesen, jeden Kampf zu vermeiden, über die Sicherheit der Einwohner zu wachen und den Uebertritt von Flüchtlingen über die Grenzen zu verhindern. Zuwiderhandelnde werden mit äußerster Strenge bestraft werden.

Nißch, 30. September. Der König ist mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister heute Abend hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

**Glaser** geist auf Wiedererhalten sofort gesucht. Adr. unter R. S. 9520 an J. Barck & Co. in Halle a. S.

**Einen tüchtigen Gelbgießer** sucht Ch. Hagans, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Erfurt.

Ein ordentliches Dienstmädchen und ein Hausburche von 15—17 Jahren sofort gesucht

**Gesellschaftshaus Dienft.** Ordentliche Arbeiter finden Beschäftigung bei Otto Thiemer.

Ein ordentl. Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit sofort gesucht; event. auch eine Aufwartung. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Einige Frauen werden zum Kohlenabtragen gesucht Georgstraße 6.

Kochmännlein, Köchinnen, Stuben- u. ältere Kindermädchen erhalten Stellen d. Pauline-Fleckerling, Leipzigerstr. 6.

**Zu vermieten** per 1. Januar oder 1. April Nähe des Bahnhofs und Kliniken eine herrschaftl. Part.-Wohnung zu 500 Mark und

**II. Etage** zu 600 Mt. Mitbenutzung des Gartens. Näheres bei S. Loewendahl, Wilhelmstr. 20.

**Zu vermieten Merseburgerstr. 20a ein Paar schöne Wohnungen** per sofort. Näheres bei S. Loewendahl, Wilhelmstr. 20.

Die bisher von Hrn. Justizrath Wöcking bewohnt gewesene II. Etage meines Hauses Leipzigerstraße 10 ist per 1. April 1886 anderweitig zu vermieten. L. Jentzsch.

**Forsterstr. 1, hinter der Magdalenenstr.,** deburger-Str., herrschaftl. Etagen 6—7 Emb. nebst Zubehör. Näh. Wölkingerweg 4.

Eine freundliche Wohnung zu 48 Thlr. ist sofort oder später zu vermieten Graßweg 18.

**Ein Laden** in der oberen Leipzigerstraße ist per 1. Januar oder 1. April 1886 zu vermieten. Off. bef. E. g. 40329 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Königsstraße 19 ist ein geräumiger Laden mit Stuben zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen.

**Zu verm. pr. sofort Friedrichstr. 46. Herrsch. Wohnung für 450 Mt.**

Ein Laden, Markt 11, ist nächstes Jahr 1886 zum 1. April zu beziehen. Näheres bei A. Schmeisser. Al. Ulrichstr. 6, II. Hof od. I. Hof, 600 Mt.

Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. fnd. Part., Neujahr oder später zu beziehen Lenientenstraße 27.

Schlafstelle offen Berggasse 3, S. I.

**Welt-Panorama.** Kaiser Wilhelms-Halle. Diese Woche Amerika und Kalifornien. Herrliche Reise. Carolinen- u. Paulas-Inseln. Entree jede Abt. 20 Pf., Kinder die Hälfte. Öffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

**Wep** irgend etwas anzuzeigen will, erspart alle Mühehaltung, Porto u. Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle-Verlag.

An meinem Cirtel für alle weibliche Handarbeiten können noch einige junge Mädchen teilnehmen. Clara Lehmann, Lehrerin an der städt. höh. Töchterchule, Albrechtstraße 14.

Mit heutigem Tage verlegte mein Kartoffelgeschäft nebst andren Futterartikeln nach Gashof zur goldenen Hofe, Nannischstraße 20, und bitte um geneigten Zuspruch. Fr. Kranz.

**Bandwurm** mit Kopf, Spul- u. Madenwürmer entfernt gefahrlos ohne Vorfar in 1/2 bis 2 Stunden, radikal (brieflich). Erfolg garantiert. Tausende geehrt H. Kurth, Bahnstraße 53, Düsseldorf.

Durch Herrn Kurth's probates Mittel wurde ich in 1 Stunde vom Bandwurm vollständig befreit, während andere Auren ihr Ziel verfehlten. G. Eitel, Quisbühner in Worf.

**Die Volkstüchje** befindet sich Brunnswarte Nr. 16. Das Bösen von Marken für den selbenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pf., auf halbe a 13 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn Louis Sachs, groß Ulrichstraße 24, zu haben. Die Verwaltung der Volkstüchje.

**Theater im Kyffhäuser,** große Wallstraße.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle beehre ich mich hochachtungsvoll, sowie ergebenst anzuzeigen, daß ich dieser Tage mit meinem großen

**Mechanischen Figuren- und Kaspar-Theater** im „Kyffhäuser“ einfriere und Sonntag den 4. d. M. die ersten Vorstellungen geben werde. Bitte, meine nächsten Annoncen Beachtung schenken zu wollen. Die Direktion von Ferd. Regel.

**Jeder Brust-, Lungen-Stranke und Schwinducht-Leidende** beziehe unentgeltl. Amweil, die schon Hunderte geheilt von Sanitas, Stuttgart, Gaisburgstr. 8.

**Pfänder auf Leiham** werden diskret besorgt Leipzigerstr. 2, i. S. I.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.** Heute Nachmittag 1/2 Uhr starb im Glauben an seinen Heiland, den er geliebt und bekannt nach in seiner letzten Noth, unser einziger lieber Sohn und Bruder, der Buchhändler Friedrich Leopold Bilke im 22. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet schmerzerfüllt L. Bilke, Schulinspektor, nebst Frau u. Tochter, Halle, den 30. September 1885.

**P. P.**  
Halle a/S., im Oktober 1885.

Hierdurch theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das seit nunmehr 32 Jahren mit stetem Erfolge innegehabte

**Restaurant und Hôtel garni „zur Tulpe“**

an Herrn **Herm. Barth** hiersebst übergebe und indem ich für das mir stets in so überreichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen meinen werthigen Gästen und liebgewordenen Freunden von Herzen danke, bitte ich dasselbe in ungewöhnlicher Weise auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung  
**Gustav Lüttich.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das altrenommirte

**Restaurant und Hôtel garni „zur Tulpe“**

käuflich erworben habe und indem ich das diesem allseitig beliebten Etablissement, sowie das mit als bisherigen Inhaber des Restaurant **Kurhaus „Bad Wittekind“** geschenkte Vertrauen auch ferner bitte zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich

Mit Hochachtung  
**Herm. Barth.**

**P. P.**  
Halle a/S., Oktober 1885.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das

**Restaurant Kurhaus Bad Wittekind**

und werde dieses vom Halleschen wie auswärtigen Publikum stets bevorzugte, älteste Etablissement auch ferner in der Gunst desselben zu erhalten beabsichtige.

Indem ich ein geehrtes Publikum hiermit höflichst bitte, mich in meinem neuen Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, ersuche ich auch die werthen Gäste und Vereine meiner bisherigen Thätigkeit als Inhaber vom **Hôtel „Stadt Zürich“** mir gleichfalls ferner ihr Wohlwollen zu Theil werden zu lassen und verspreche bei zuvorkommendster Bedienung stets allen zur Erhaltung wie Förderung des guten Renommés an mich heranreitenden Wünschen und Anforderungen bereitwilligst entgegenzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Carl Rohde,**  
bisheriger Inhaber des Hotel „Stadt Zürich“.

**Trockenes Brennholz**  
in Fahren frei Haus offerirt  
H. Werther, Mühlischerweg 6.

Auf meinem Ackerplane, Ackerstraße, verkaufe Morgen den **Gr. Kartoffeln** mit 2 **Marf. C. Grunberg.**

**Auction.**

Sonnabend den 3. Oktober cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Geißstr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:

**3 Kleidersekretäre, 1 Vertikal, 4 Sopha, 1 ovaler Tisch, Rohrühle, Spiegel, Kommoden, 1 Waschtisch, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank u. Lützendorf, Gerichtsvollzieher.**

Täglich frische  
**Jauer'sche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, gekochte Zunge, Cervelatwurst, (Winterwaare) diverse Braten, garnirte Schüsseln**

im besten Arrangement empfiehlt  
**W. Nietsch,** Leipzigerstraße 75.



Haupt-Geschäft in Halle a. S. 7 Brüderstraße 7 und  
**63. Große Steinstraße 63.**  
2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24 und 36, sofort zu verkaufen  
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarrengeschäft.

Nachdem der hiesige **nationalliberale Verein** der Stadt Halle und des Saalkreises und der **Verein der Liberalen** für Halle a. S. und den Saalkreis sich zu gemeinsamen Vorgehen bei den diesjährigen Landtagswahlen geeinigt und als gemeinschaftliche Kandidaten die Herren

**Oberamtmann Wilh. Spielberg in Berlin**  
**u. Prof. Dr. Alfred Boretius in Halle a/S.**

in Aussicht genommen haben, laden wir alle liberalen und nationalliberalen Wähler, welche mit uns der Uebereinstimmung sind, daß nur ein einmütiges Zusammengehen sämtlicher liberaler Elemente unseres Wahlkreises die Gewähr für wirksame Abwehr der auf Erroberung unseres Wahlkreises gerichteten konservativen Bestrebungen giebt, zu einer auf

**Sonntag den 4. Oktober Nachm. 3 1/2 Uhr**

in **Saale des „Neuen Theaters“** hiersebst stattfindenden öffentlichen Wähler-Versammlung ein, in welcher die genannten Herren anwesend sein werden.

**Der Vorstand**  
des **nationalliberalen Vereins**  
der Stadt Halle und des  
**Saalkreises.**

**Becke,** Banquier.  
**Elze,** Rechtsanwält.  
**Ernst,** Fabrikant.  
**Grull,** Holzhändler in Trotha.  
**Heilbron,** Rentier.  
**Keitel,** Gutsbesitzer in Kirchdehlan.  
**Krause,** Glasermeister.  
**Leopold,** Bergwerksdirektor.  
**Liebau,** Kaufmann.  
**Mennicke,** Rathmann in Löbejün  
**Schramm,** Getreidehändler.

**Der Vorstand**  
des **Vereins der Liberalen**  
für Halle a/S. u. den Saalkreis.

**W. G. Beyer,** Kaufmann.  
**Th. Cammerath,** Vogtvermeister.  
**D. Gebhardt,** Photograph.  
**L. Gildenhagen,** Stadtrath.  
**Carl Jellinghaus,** Rentier.  
**Johannis,** Rechtsanwält.  
**Dr. Kohlschütter,** Professor.  
**C. Meyer,** Kaufmann.  
**Wilhelm Nebert,** Fabrikant.  
**Louis Sachs,** Kaufm. u. Stadtverordneter.  
**G. Seuff,** Stadt-Verordneter.  
**Dr. Otto Thammann,**  
**Fraumann,** Rechtsanwält.  
**Dr. Wangerin,** Professor.  
**Botho Wurze,** Rittergutsbesitzer.

**Meine Wohnung** und die  
**General-Agentur-Bureaux**  
der  
**Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**  
in Hamburg,  
„Janus“, **Lebens- und Pensions-Versicherungs-**  
**Gesellschaft in Hamburg,**  
**Bremer Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft**  
verlegte von Dorotheenstraße 9 nach  
**Parkstrasse Nr. 13,**  
Ecke der Dorotheenstrasse.  
**Hugo Eisleb,**  
General-Agent.

**P. P.**  
Halle a/S., den 1. Oktober 1885.

Heute übergebe ich an Herrn **M. Ratheke** die von mir seit 18 Jahren innegehabte

**Wolf'sche Leihbibliothek.**

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen zu lassen.

**W. Kitzing.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage die am hiesigen Platze bestehende **Wolf'sche Leihbibliothek nebst Journal-Lesezirkel** von dem seitherigen Besitzer, Herrn **Wilhelm Kitzing**, käuflich übernommen habe und dieselbe in dem alten Lokale, **Barfüßerstrasse 6b**, unter der Firma:

**Wolf'sche Leihbibliothek**  
(Max Ratheke)

fortführen werde.

Mein erstes Bestreben wird unangekündigt darauf gerichtet sein, den guten alten Ruf des seit dem Jahre 1783 bestehenden Geschäftes zu bewahren. Durch fortwährende Anschaffungen aller erwünschten Novitäten werde ich bemüht sein, den Wünschen des Publikums nach jeder Richtung hin zu entsprechen.

In der Hoffnung, daß Sie die **Wolf'sche Leihbibliothek** unter meinem Besitze auch fernerhin mit Ihrem bisherigen Vertrauen beehren wollen, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung  
**Max Ratheke.**

**Gardinenstangen** von 1 Mark an  
**Delbilder** in Rahmen von 75 Pfg. an  
verk. Goldleistenfabrik Laurentiusstr. 17.  
Eine große Menge zu verkaufen  
Krausenstraße 1.  
**Schöner eiserner Ofen**, fast neu, billig zu verkaufen  
Wilhelmstraße 5, p.  
Bierene Kommoden verkauft Herz 4.  
**1 Wagenplane**  
zu kaufen gesucht.  
**Steinstraße 63.**  
**Sauegrundstück** jeder Größe, Leipziger- oder Ulrichstraße, welches sich zu Neu- oder Umbau eines Geschäftshauses eignet, von zahlungsfähigem Käufer gesucht. (Agent. verbeten). Offerten unter **S. 1002** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Unentgeltlich** Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**  
mit auch ohne Wissen verwendet  
**M. C. Falkenberg, Berlin, Hofen-**  
**thalerstr. 62.** 100te gerichtl. gepr. Methode.  
**21000 Mk.** auf 1. Hypoth. zu leihen  
gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Hôtel & Café David.**  
**Neu eröffnet!!**  
**Billard-Salon**  
hell und geräumig, 4 Billards neuester Construction (amerik. Gauden).  
Direktion: **Billard-Prof. Herr Gabriel Robert aus Paris.**  
Mein neues Unternehmen halte ich geehrten Liebhabern dieses Sports hiermit angelegentlichst empfohlen.  
Achtungsvoll **H. Heller.**

Für den redaktionellen und Druckereistheil verantwortlich Julius Runderst in Halle. — Pflanzliche Buchdruckerei (R. Neumann) in Halle.